

zusammen. Das ist die Gemahlin des späteren Königs Ludwig XVIII., eine geborene Prinzessin von Sardinien. In Trient, wo sie die Nacht zubrachte, wurde ihr der Bruder eines Lehrers von Max vorgestellt. Bei der Weiterfahrt am 26. bemerkte sie besonders, daß von Neumarkt ab Deutsch gesprochen wurde, und daß sie als einzige, die diese Sprache sprechen konnte, oft als Dolmetsch dienen mußte. Die Nacht blieb sie in Bozen. Am 27. wollte ihr der Bischof von Brixen ein Festmahl geben. Sie dankte aber wegen mangelnder Zeit und aß in dieser Stadt, wie sie bemerkte, sehr gute Krebse und Forellen. Bei dem Nachtquartier auf dem Brenner klagt sie, daß dort Winter geherrscht habe. Man kann verstehen, daß dies einer Italienerin nicht gefiel. Am 28. wurde sie in Innsbruck von einer Tante, Schwester ihrer Mutter, empfangen. Sie fühlte sich ganz behaglich dort. Die Nacht verbrachte sie in Nassereith. Von da ging es am 29. über Füssen nach Schwabing, am 30. nach Augsburg, wo sie schon $1\frac{1}{2}$ Uhr eintraf. Kurfürst Clemens Wenzeslaus, der ja gleichzeitig Bischof von Augsburg war, hatte sie eingeladen, in seinem Palais zu übernachten, sich aber gleichzeitig entschuldigt, daß er nicht da sein könnte. An seiner Stelle wurde sie von seiner Schwester Maria Anna, der verwitweten Kurfürstin von Bayern, empfangen. Es war das erste Mitglied ihrer neuen Familie, das sie kennen lernte. Sie scheinen sich beide sofort gut verstanden zu haben. Am Morgen des 1. Mai machte sie der Tante schon um 5 Uhr einen Besuch. Dadurch kamen sie beide zur Messe zu spät. Da der Tag gebotener Feiertag war, hörte sie dann noch in Donauwörth eine Messe. Am Abend war sie in Roth. Hier wird besonders bemerkt, daß ein preußischer Posten vor ihrer Türe stand. Die Stadt gehörte eben damals zu Ansbach. Am 2. fuhr sie über Nürnberg, das sie als hübsche Stadt bezeichnete, und Erlangen nach Streitberg. Am 3. traf sie mittags in Bayreuth ein. Dort wohnte sie einem Konzert und einer Oper bei.

Am 4. traf sie $1\frac{1}{2}$ Uhr in Hof ein, wo sie am Eingang zum Gasthof von dem sächsischen Gefolge empfangen wurde. Es bestand aus dem kurfürstlichen Kommissar, Grafen Einsiedel, zwei Damen und drei Herren. Einsiedel überbrachte ihr das Bild und einen Brief des Prinzen. Der eine Herr, Graf Bose, berichtete sofort an Max über seinen Eindruck der jungen Frau. Er konnte nur Günstiges mitteilen. Noch begeisterter ist der Brief des Sekretärs Huber, der Max anscheinend versprochen hatte, ihm die Wahrheit ungeschminkt zu schreiben. Er nennt Caroline „un bijoux“. Das Diner